

**Weiterbildung und Prozessbegleitung**

# **Qualität in Zürcher Kitas: Modul B**

**Laufende Durchführung**

Eine Kooperation mit



Institut für Kindheit, Jugend und Familie



Toni-Areal

# Einleitung

Im Modul B erhalten Kitas die Auswahl aus acht Themenbereichen. Diese decken mehrheitlich Themen des alltäglichen Handelns mit Kindern und deren Eltern ab. Die teilnehmenden Kitagruppen können einen selbst gewählten Schwerpunkt setzen, um einen individuellen Prozess zu ermöglichen. Das Vorwissen, die Arbeitsbedingungen sowie die Personalsituation prägen die Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung in den Kitas. Die Expert:innen der Qualitätsfachstelle passen Feedbacks und Vorschläge an die Situation und die Möglichkeiten der Kita an. Längerfristig sollen die Kitas in die Lage versetzt werden, selbstständig Qualitätsthemen in der Kita aufzugreifen, diese kontinuierlich zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Lernen gelingt nur in einem angenehmen Umfeld. Dementsprechend ist die Bereitschaft zu Gespräch und Aushandlung die Voraussetzung dafür, dass die jeweils angeeigneten Inhalte ins tägliche Handeln integriert und in den Institutionen weitergegeben werden können. Die Teilnehmenden werden in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand unterstützt und begleitet. Auch Falldiskussionen sind Teil des Moduls.

# Zielgruppe

Das Modul B wurde für Kitagruppen konzipiert. Grundsätzlich ist es sinnvoll, dass möglichst viele der Angestellten einer Gruppe, ob mit oder ohne Ausbildung, an diesem Modul teilnehmen, inklusive der Kitaleitung. Wenn dies aus Kapazitätsgründen nicht möglich ist, wird zwischen Kita und Qualitätsfachstelle vereinbart, wer aus der Kitagruppe teilnimmt.

# Ziele

- Die Teilnehmenden der Kitagruppe setzen sich mit einem von ihnen gewählten Thema pädagogischer Qualität und mit den Möglichkeiten der Umsetzung in ihrer Kita vertieft auseinander.
- Die Teilnehmenden werden befähigt, an einem Beispiel einen zirkulären Qualitätsentwicklungsprozess zu etablieren.
- Die Teilnehmenden bringen sich ein, diskutieren das Wissen in Bezug auf ihre Arbeit mit ihren jeweiligen Bedingungen und integrieren es ihren Möglichkeiten entsprechend gemeinsam in die alltägliche Arbeit.
- Die Teilnehmenden erfahren einen an demokratischen Werten orientierten Bildungsprozess und können diesen modellhaft in der Kita umsetzen.
- Alle Teilnehmenden verfügen über vertieftes thematisches Fachwissen auf dem neusten Wissensstand.
- Neues Fachwissen kann dauerhaft in das alltägliche Handeln der Kitagruppe integriert werden.
- Die Teilnehmenden sind in der Lage, unterschiedliche Fachperspektiven zu erkennen und diese zu äussern. Sie können begründen, warum in einer gemeinsam geteilten Haltung eine bestimmte Perspektive umgesetzt werden soll.
- Das zyklische Vorgehen bei der Qualitätsentwicklung kann nach und nach ohne externe Begleitung in die Arbeit der Kitas integriert werden.

## Voraussetzung: Selbsteinschätzung (SELE)

Die Teilnehmenden haben eine Selbsteinschätzung zur Situation ihrer Kita mit dem Online-Fragebogen SELE erarbeitet. Die Kita entscheidet selbst, wer den Fragebogen ausfüllt und ob eine Person oder mehrere diesen ausfüllen. Je mehr Personen unabhängig voneinander die Fragen beantworten, desto reicher sind die Einsichten für die Kita, da SELE die Selbstreflexion innerhalb einer Kita anregen möchte.

Da die Kita selber einen Code wählt, hat die Qualitätsfachstelle keinen Zugriff auf die Selbsteinschätzung der Kita. ACHTUNG: Wenn der Code verloren geht, kann der Zugang zur Selbsteinschätzung nicht wieder hergestellt werden.

Die Selbsteinschätzung ist kostenlos und kann unabhängig von der Anmeldung zu einem Modul ausgefüllt werden.

Auf SELE gestützt wählt die Kita einen oder mehrere der acht Themenbereiche der Qualitätsfachstelle aus. Dies erfolgt, falls direkt das Modul B gewählt wird, selbstständig. Falls vor dem Modul B das Modul A besucht wird, kann der Aushandlungsprozess durch die Qualitätsfachstelle begleitet werden.

➤ Zum Online-Fragebogen

## Methodik

- Wissensvermittlung im Plenum durch Dozierende aus Praxis, Forschung und Lehre
- Wissensverarbeitung in Kleingruppen
- Fallwerkstätten in Gruppen
- Nutzen des vorhandenen Wissens der Teilnehmenden (Exchange Learning)

## Struktur

Das Modul B dauert ein Jahr. Der Arbeitsaufwand umfasst pro Kitaleitung 54 Stunden und für die einzelnen Gruppenmitglieder je 30 Stunden.

Der Jahreszyklus umfasst pro Jahr drei Seminar-Halbtage à 4 Unterrichtsstunden, alle drei bis vier Monate. Die reine Unterrichtszeit ohne Pausen beträgt bei 4 Unterrichtsstunden 180 Minuten.

Eine Seminargruppe setzt sich aus drei bis vier Kitagruppen zusammen – je nach Anzahl der Personen einer Kitagruppe maximal vier Kitagruppen. Die Gruppengrösse eines Seminars umfasst zwischen 15 und 22 Personen.

Die Kitas entwickeln in der Zeit zwischen den Seminar-Halbtagen ihre Reflexion und Ziele selbstständig weiter. In den Seminaren erhalten sie Fragen und Aufgaben für die Weiterarbeit und dokumentieren diese in einem Portfolio. Darüber hinaus legen die Gruppen in den Seminaren Ziele für die selbstständige Auseinandersetzung fest. Dazu treffen sie sich einmal monatlich während 1½ Stunden, insgesamt elfmal.

Das Modul B umfasst zudem eine Fachberatung in der Kita, ein schriftliches Feedback und eine Hospitation.

## Abschluss

Teilnahmebestätigung

## Schweigepflicht

Alle Beteiligten, die Weiterbildungen und Begleitungen durchführen oder Informationen über die Kitas erhalten, unterstehen der Schweigepflicht. Diese gilt auch gegenüber der Stadt Zürich. Für das Reporting werden die Daten anonymisiert. Die Kitas reichen die Bestätigungen nach Abschluss aller Module selbst bei der Stadt Zürich (Kontraktmanagement) ein.

# Leiterin Qualitätsfachstelle



**«Eine gemeinsame  
Haltung kann ent-  
stehen, wenn alle  
miteinander über  
alles sprechen.»**

## **Franziska Widmer**

Lic. phil. I

Dozentin Institut für Kindheit, Jugend  
und Familie

Telefon +41 58 934 88 14

✉ [franziska.widmer@zhaw.ch](mailto:franziska.widmer@zhaw.ch)

Die Leiterin der Qualitätsfachstelle berät  
Sie gerne bei allen inhaltlichen Fragen.

# Team Qualitätsfachstelle Zürcher Kitas für das Modul B

## ZHAW Soziale Arbeit

### **Franziska Widmer (Leitung)**

Lic. phil. I, Dozentin, Institut für Kindheit,  
Jugend und Familie

### **Daniela Wirz (Stellvertretung)**

MSc, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lei-  
terin Fachstelle Kooperationen und  
Vernetzung

### **Silvija Gavez (Organisation)**

Lic. phil. I, wissenschaftliche Mitarbeite-  
rin, Institut für Kindheit, Jugend und  
Familie

### **Andrea Scholian**

MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Institut für Kindheit, Jugend und Familie

### **Sofiane Yousfi**

MSc, wissenschaftlicher Assistent,  
Institut für Kindheit, Jugend und Familie

## OST

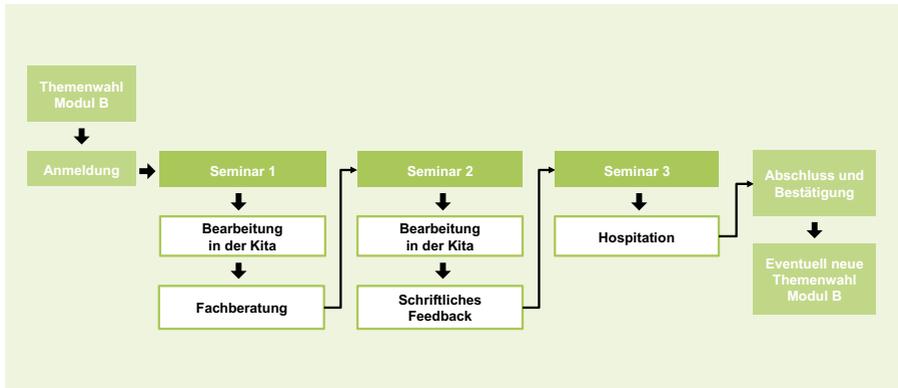
### **Bettina Grubenmann**

Prof. Dr. phil., Dozentin und Forscherin,  
ISAL Institut für Soziale Arbeit im  
Lebensverlauf

### **Maren Zeller**

Prof. Dr., Dozentin, ISAL Institut für  
Soziale Arbeit im Lebensverlauf

# Ablauf



# Themenbereiche zur Auswahl im Modul B

Die Kitas können aus den Bereichen 4 bis 11 auswählen; die Bereiche 1 bis 3 werden durch das Modul A abgedeckt.

Themenbereich

4

## Bildung

### Inhalte

Grundlagen von Bildungs- und Entwicklungsförderung, Bildungs- und Entwicklungsförderung für die Kleinsten, Zyklus von Beobachtung, Interpretation, Anregungen, Dokumentation, anregungsreiche Räume und Angebote gestalten.

### Ziele

- Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen für Bildungs- und Entwicklungsförderung für alle Altersstufen der von ihnen betreuten Kinder, sie kennen die Bedeutung und Grenzen von freiem Spiel.
- Sie haben sich mit dem Konzept von Selbstbildungsprozessen und Ko-Konstruktion auseinandergesetzt und diese Grundlagen in ihren Alltag übertragen.
- Auf einer Lernplattform der ZHAW sind Unterlagen über Bildungskonzepte zugänglich. Die Teilnehmenden haben diese kennengelernt und Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation in der Kita diskutiert.
- Raumgestaltung unter dem Aspekt von Bildungsförderung, Spielförderung und Kreativität wurde reflektiert.
- Die Gruppen sind befähigt, eigene Formen der Integration von Weiterentwicklungen in ihrer Kita zu entwickeln, angepasst an ihre Bedingungen und Zielsetzungen.

## Inhalte

Übergänge umsichtig begleiten, Bindungsverhalten erkennen, Beziehungen fördern und unterstützen, Emotionsregulation, Sprachförderung im Alltag, Sprachförderkonzepte, Peers: eine soziale Gemeinschaft gestalten.

## Ziele

- Die Teilnehmenden kennen die Bedeutung der Gestaltung von Übergängen wie Eingewöhnung, Übergang in den Kindergarten, aber auch alltägliche Übergänge wie Ankunft, Verabschiedung oder Tagesrhythmen.
- Sie setzen sich kritisch mit bestehenden Konzepten und mit der subjektiven und emotionalen Bedeutung von Übergängen auseinander und wissen um die entsprechende Begleitung und Unterstützung durch feinfühliges Personal.
- Die hohe Bedeutung der Unterstützung bei der Regulierung von Gefühlen durch Erwachsene ist bekannt, die Gruppen kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen.
- Die Teilnehmenden setzen sich mit der Bedeutung von sozialen Gruppenprozessen und Kinderfreundschaften auseinander und lernen konkrete Konzepte zur Förderung von Kindergemeinschaften kennen. Ein spezieller Fokus liegt zudem auf dem Zusammenhang von Sprache, Sprachförderung und Interaktion.

## Inhalte

Partizipation im Alltag, Demokratie in der Kita, Umgang mit eigenen Annahmen (Werteorientierung und Vorurteilen), gendersensible Erziehung, Diversity, Gelegenheiten zur Teilhabe schaffen, Selbstbewusstsein von Kindern stärken, Integration reflektieren.

## Ziele

- Die Teilnehmenden setzen sich mit selbst erlebter Entwertung und eigenen Bildern – und damit auch Vorurteilen – auseinander.
- Sie entwickeln eine differenziertere, reflektiertere Haltung im Umgang mit Ähnlichkeiten und Unterschieden in Bezug auf Herkunft, Kultur, Religion und Gender.
- Die Grundsätze diversitätssensibler Arbeit sind bekannt und die Umsetzung in den Alltag wird, basierend auf den Möglichkeiten von Gruppe und Kita, geleistet.
- Die Teilnehmenden kennen die Kinderrechte (vgl. UN-KRK), Konzepte von Inklusion und Grundlagen von kultursensibler Entwicklungspsychologie. Sie integrieren die sich daraus ergebenden Folgerungen in ihr alltägliches Handeln.
- Der Alltag wird daraufhin geprüft, wo Gelegenheiten für Partizipation und Teilhabe von Kindern und Eltern geschaffen werden können und wie diese – angepasst an die Möglichkeiten – in die Kita integriert werden können.

## Inhalte

Zusammenarbeit mit Eltern: Eltern als Ressource, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, Nähe und Distanz, Rituale, Elterngespräche führen, Konflikte bewältigen.

## Ziele

- Die Teilnehmenden denken über ihre Rolle gegenüber Kindern und Eltern nach und entwickeln ein gemeinsam geteiltes Verständnis ihrer Aufgaben. Formen des Austauschs mit den Eltern werden diskutiert und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft. Es wird den Teilnehmenden klar, welche Themen in der Zusammenarbeit mit den Eltern zu Konflikten führen und welche eine Bereicherung darstellen.
- Für ausgewählte Themen werden mit Gesprächen und modellhaftem Durcharbeiten von Situationen Lösungen entwickelt und die angenehmen Bereiche der Elternzusammenarbeit werden gestärkt. Dabei wird ein gemeinsamer Erwartungshorizont entwickelt und konzeptionell festgelegt.
- Die Fachpersonen entwickeln durch das Üben von schwierigen Gesprächssituationen mehr Sicherheit im Umgang mit anspruchsvollen Situationen. Es bestehen Formen und Gefässe, die genutzt werden, um systematisch Feedback der Eltern einzuholen, oder solche werden geschaffen.

## Inhalte

Ernährung und Bewegung, Sicherheit von Säuglingen und Kleinstkindern, Kindeswohlgefährdungen erkennen, Schutzkonzepte, Rollenklarheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen, Notfallpläne.

## Ziele

- Die Teilnehmenden setzen sich mit altersspezifischen Ansprüchen an ein gesundes und sicheres Aufwachsen in der Kita auseinander.
- Die Teilnehmenden setzen sich mit unterschiedlichen Formen der Kindeswohlgefährdung auseinander und diskutieren professionelle Herausforderungen beim Erkennen von Risiken und Gefährdungen und der Meldepflicht. Sie (re)formulieren das (bestehende) Konzept zum Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in ihrer eigenen Kita und ergänzen es gegebenenfalls um ein Schutzkonzept.
- Die Bedeutung von Notfallplänen wird diskutiert und die Erstellung wird konkretisiert.

### Inhalte

Einführung in den Reggio Emilia Approach, Gestaltung von Projekten, Erkennen von Themen, die die Kinder beschäftigen, Rolle der Erwachsenen, Freiheit und Struktur, Ästhetik, Kunst und Kreativität als Ressource.

### Ziele

- Die Teilnehmenden setzen sich mit (reform)pädagogischen Ansätzen auseinander, insbesondere mit der Reggio-Pädagogik und der Naturpädagogik.
- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Kreativität und Schönheit: Was bedeutet das «Recht auf Schönheit», welches im Reggio Emilia Approach propagiert wird? Sie entwickeln vor diesem Hintergrund ein eigenes Projekt, das den Kindern zugutekommt und die Freude der Teilnehmenden an ihrer Arbeit steigert.

## Aktuelle Themen – Traditionelle Medien, neue Medien und Sprachförderung

### Inhalte

Integration von neuen Medien und Regeln im Umgang mit neuen Medien in der Kita, Sprachförderung im Alltag, Umgang mit Mehrsprachigkeit.

### Ziele

- Die Teilnehmenden kennen den aktuellen Stand, welche Medien wie Smartphones, Tablets und Computer für wie lange und für welchen Gebrauch für kleine Kinder empfohlen werden.
- Sie beschäftigen sich mit ihrer Vorbildfunktion für einen angemessenen Umgang vor allem mit dem Smartphone und entwickeln gemeinsam Regeln.
- Sie kennen Anwendungsbereiche, wie neue Medien anregend und fruchtbar in den Kita-Alltag integriert werden können. Hier wird eine Verbindung hergestellt zur Sprachförderung.

### **Inhalte**

Selbstreflexion, Lernen als Teil der Organisationskultur, Teambildung resp. Teamentwicklung, Umgang mit Spannungen und Konflikten üben, pädagogisches Gesamtkonzept als Handlungsmodell verstehen und umsetzen, Entwicklung eines Konzepts für die selbstständige Qualitätsentwicklung und Demokratie in der Kita.

### **Ziele**

- Die Teilnehmenden reflektieren ihre eigenen Erziehungsziele und Werte.
- Ausgewählte, gemeinsam geteilte Ziele werden in das Konzept und in den Alltag der Gruppe übertragen. Es ist in der Kitagruppe klar, wer welche Aufgaben übernimmt.
- Die Teilnehmenden lernen die Phasen eines Qualitätsentwicklungsprozesses, lernende Organisationen und Teambildungsprozesse kennen. Sie setzen sich mit konkret erlebten Spannungen und Konflikten auseinander.
- Zudem analysieren sie den Stellenwert des pädagogischen Konzepts und dessen Wirkung auf die alltägliche Praxis. Sie skizzieren eine mögliche Vorgehensweise bei der Qualitätsentwicklung ihrer Kita, indem sie demokratische Eckwerte mit einbeziehen.

## **Seminare**

Jedes Seminar umfasst je eine Lektion Wissensvermittlung durch eine:n Expert:in des Themas sowie drei Unterrichtseinheiten begleitete Integration des Wissens in die Kitagruppe.

## **Portfolio-Arbeit**

Falls die Portfolio-Arbeit bereits im Modul A stattfand, wird sie im Modul B weitergeführt. Falls nicht, wird mit der Portfolio-Arbeit im Modul B begonnen. Die Portfolios können mit bereits bestehenden eigenen Dokumentationssystemen kombiniert werden. Ziel ist es, den Prozess der Kita abzubilden und zu sichern.

## **Fachberatung**

Jede Kitagruppe erhält zu einem von ihr gewählten Zeitpunkt eine Fachberatung von 1½ Stunden pro Jahr in der Kita durch eine Prozessbegleitung oder eine:n Fachexpert:in der Qualitätsfachstelle. Idealerweise nimmt die ganze Kitagruppe daran teil. Hier erhält die Kitagruppe eine persönliche, individuell auf die Bedürfnisse der Kita zugeschnittene Beratung.

## **Schriftliches Feedback**

Die Teilnehmenden erhalten Zugang zu einer digitalen Plattform mit Material zur Vor- und Nachbereitung und zur gegenseitigen Vernetzung, mit Anregungen zur Selbstevaluation. Pro Jahr erhält die Kitagruppe ein schriftliches Feedback für das Portfolio von der/dem für die Gruppe zuständigen Prozessbegleiter:in.

## **Hospitation**

Pro Jahr und Kitagruppe ist eine Hospitation von 1½ Stunden mit einem Feedbackgespräch vorgesehen. Der/die Prozessbegleiter:in besucht die Gruppe in Begleitung eines/einer Studierenden der Sozialen Arbeit, um das Vieraugenprinzip zu gewährleisten.

# Organisatorisches

## **Anmeldung**

Das Modul B beziehungsweise eines oder mehrere der Angebote aus diesem Modul können frei kombiniert werden, das heisst, eine Kita kann parallel mehrere Gruppen für verschiedene Wahlmodule aus der B-Gruppe anmelden, oder die Kitaleitung besucht das Modul A und eine der Gruppen wählt ein Thema von des Moduls B. Das Modul B wird im jeweiligen Themenbereich mit einer Bestätigung für die Kitagruppe abgeschlossen. Teilnahme am Modul A oder dessen Abschluss ist keine zwingende Voraussetzung.

Die Anmeldung erfolgt über die Website der Qualitätsfachstelle. Die Teilnehmenden verpflichten sich, an mindestens 80% der Seminare teilzunehmen, die im Rahmen der vereinbarten Stunden zu erfüllenden Aufgaben einzureichen und die vorgesehenen Leistungen zu ermöglichen (Fachberatung und Hospitation).

### ➤ Anmeldung

## **Kosten**

CHF 3200.–

Nach erfolgter Anmeldung können von der Stadt Zürich subventionierte Kitas ein Gesuch zur Kostenübernahme an das Kontraktmanagement der Stadt Zürich stellen. Dies sowohl für die Kosten der Weiterbildung als auch für die intern von der Kita aufzuwendenden Personalressourcen.

### ➤ Gesuch stellen

Die Module können – ausser es wurde anders vereinbart – erst beginnen, wenn die Rechnung für die Weiterbildung durch die Kita beglichen wurde.

## **Ort**

ZHAW Toni Areal, Lagerstrasse und Kitas

## **Administration und Auskunft**

Qualitätsfachstelle für Zürcher Kitas

Weiterbildung

+41 58 934 86 36

➤ [kita.fachstelle@zhaw.ch](mailto:kita.fachstelle@zhaw.ch)

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Qualitätsfachstelle für Zürcher Kitas

Sekretariat Weiterbildung

Pfingstweidstrasse 96

Postfach

CH-8037 Zürich

Telefon +41 58 934 86 36

**[www.zhaw.ch/kita-qualität](http://www.zhaw.ch/kita-qualität)**

[kita.fachstelle@zhaw.ch](mailto:kita.fachstelle@zhaw.ch)